BIBEL VERSTEHEN, 2. Trimester Arbeitsvorschlag 3. Kurseinheit

###### Das Geheimnis Jesu (Markusevangelium)

**Ziele:**

* Mit der ältesten Evangelienschrift vertraut werden
* Die Darstellungsweise und innere Dynamik des Markusevangeliums entdecken
* Die Botschaft vomMenschen und verborgenen Gottessohn Jesus von Nazaret aufnehmen
* An der Darstellung der Jünger und Jüngerinnen im Markusevangelium Mass nehmen
1. **Evangelium – von der Botschaft zum Buch**
	* Die Bedeutung des Wortes «Evangelium»: Altertum – im Ersten Testament – bei Paulus –

bei Markus: Botschaft und Leben Jesu Arbeitsblatt 3.1

1. **Darstellungsweise und Dramaturgie des Markusevangeliums**
	* Stil und Vokabular des Mk-Evangeliums:

Wir lesen einen Ausschnitt aus der Münchner Studienübersetzung

* + Innere Dynamik des Mk-Evangeliums

Arbeitsblatt 3.2-3

Arbeitsblatt 3.4

1. **Ein menschlicher Jesus**
	* Menschliche Emotionen
	* Heilende Berührung Arbeitsblatt 3.5
	* In der Todesangst allein gelassen (Mk 14,32-41) Gruppenarbeit/ Arbeitsblatt 3.6
		+ Was löst dieser Text bei mir aus?
		+ Wie sehe ich das Verhalten Jesus und das Verhalten der Jünger?
		+ Welchen Platz nimmt die Getsemani-Szene in meinem Jesusbild ein?
2. **Das Geheimnis des verborgenen Gottessohnes**
	* Keine Reklame mit den Wundern
	* Erst am Kreuz offenbarer Gottessohn Arbeitsblatt 3.7
3. **Die Jünger – zweifelhafte Vorbilder**
	* In schlechtem Licht gezeigt?
	* Sind das noch Vorbilder?
		+ Welche Vorbilder habe ich?
		+ Welche Vorbilder helfen mir am meisten?
		+ Welches Bild von den Aposteln habe ich?

 Arbeitsblatt 3.8

 Plenums- oder Kleingruppengespräch

## «Evangelium» – von der Botschaft zum Buch

### Das griechische Wort *euangelion* bezeichnet ursprünglich den **Lohn für eine gute Nachricht**, dann auch die **gute Nachricht** selbst.

* **Im Ersten Testament** wird nur das Verb *euangelizesthai* gebraucht, um die Freudenbotschaft vom Anbruch der endzeitlichen Herrschaft Gottes anzukünden (Jes 40,9; 52,7 u. ö.).
* **Im antiken Herrscherkult** werden mit dem Wort *euangelion* der Geburtstag, die Thronbesteigung und die Erfolge des göttlichen Kaisers im ganzen Reich als Frohbotschaft verkündet.

### **Nachdem Neuen Testament** gibt es nur ein Evangelium (vgl. Gal 1,6-9), das vom gekreuzigten Jesus, der nach seiner Auferstehung als Gottessohn und Herr proklamiert wird (vgl. Röm l,3f).

* **Paulus** versteht unter dem Evangelium sowohl den **Vollzug der Verkündigung** (vgl. 1 Kor 9,14) wie auch deren **Inhalt der christlichen Verkündigung** (vgl. 1 Kor 9,18).

### **Markus** leitet seine Schrift mit den Worten ein: «Anfang des Evangeliums von Jesus Christus» (1,1) und stellt damit erstmals die Verbindung her zwischen der Verkündigung der christlichen Heilsbotschaft und der Jesus-Überlieferung. Seine Schrift enthält sowohl die **Botschaft, die Jesus verkündet hat wie auch den Bericht über das Leben, Wirken, Sterben und Auferstehen Jesu.**

* Die Darstellung des Markus hat manches mit antiken Biographien gemeinsam. Die **literarische Gattung des Evangeliums** im Sinne einer Jesusbiographie als Heilsbotschaft ist aber eine christliche

«Erfindung».

* Im 2. Jahrhundert wird Evangelium zum **Buchnamen** (vgl. Didache 8,2).
* Im Ausdruck «Das steht im Evangelium» klingt noch die Erinnerung an, dass **das *eine* Evangelium** (als Frohbotschaft) **in *vier* Evangelien** (als Bücher) überliefert ist.

### Deshalb heisst es in den (späteren) Überschriften folgerichtig:

**Evangelium *nach*** Matthäus, Markus, Lukas, Johannes.

# Stil und Vokabular des Markusevangeliums

* Der Verfasser des Markusevangeliums schreibt einen einfachen, volkstümlichen, anschaulichen und etwas holperigen Stil. Oft sind die in sich geschlossenen kleineren Episoden nur lose mit Hilfe eines «und» (1,1,16.40; 2,23; 3,20) oder «sofort» (1,12.21.23.29) oder «wiederum» (2,1.13; 3,1) verbunden.
* Die älteste zusammenhängende Evangelienschrift enthält aber auch schon längere, bereits schriftlich vorliegende Traditionen wie z. B. Sammlungen von Streitgesprächen (2,1-3,6), Gleichnissen (4,1-34) und Wunderüberlieferungen (4,35-5,52); die endzeitliche Rede (13,5-37) und die Passionsgeschichte (14,1-15,37).
* An manchen Stellen scheint die äramische Sprache der ältesten Jesusüberlieferung durch, so z.B. 5,41: *Talitha kum;* 7,34: *Effata;* 14,36: *Abba;* 15,34 :*Eloi, Eloi lema sabachthani.*
* Der Verfasser hat eine Vorliebe für Details, z. B. 5,42: «Das Mädchen war zwölf Jahre alt» (fehlt in der Parallelstelle bei Mt und Lk); 5,43: «Man soll ihm zu essen geben» (fehlt bei Mt).
* Das Markusevangelium enthält nur zwei längere Reden (4,1-34: Gleichnisrede; Kapitel 13: Rede vom nahen Ende), dafür aber häufige kurze Zusammenfassungen der Verkündigung Jesu («Summarien»), so z. B. programmatisch am Anfang 1,5.
* Markus unterstreicht die Lehrtätigkeit Jesu, ohne jedoch den Inhalt seiner Predigt zu berichten (1,21f.39; 2,2.13; 4,1.2). Er kündet mehrere Gleichnisse an, erzählt dann aber nur eines (4,2.10.13; 12,1).
* Markus erzählt vor allem in der Gegenwart («historisches Präsens»). Dieser Erzählstil ist anschaulich, motiviert zur inneren Anteilnahme am Erzählten und unterstreicht die Gegenwartsbedeutung der von Jesus und seinen Jüngern verkündeten Gottesherrschaft.

# Dem griechischen Original nachgespürt

**Der Markustext nach dem *Münchener Neuen Testament***

*Die Studienübersetzung kann nicht das griechische Original ersetzen und ist nicht für den gottesdienstlichen Gebrauch bestimmt. Aber dadurch, dass es dem griechischen Original seine Eigenart, Ecken und Kanten belässt, erschliesst sie interessierten Leserinnen ohne (genügende) Griechischkenntnisse einen Weg zum Original. Sie schafft eine gewisse Verfremdung der oft allzu bekannten Texte, sodass eine neue Aufmerksamkeit für den Text gewonnen und zu intensiverer Beschäftigung mit dem Text angeregt wird.*

##### 9 Und es geschah – in jenen Tagen kam Jesus vom Nazaret der Galilaia und wurde getauft im Jordanes von Johannes. 10 Und sofort, heraufsteigend aus dem Wasser, sah er die Himmel sich spaltend und den Geist wie eine Taube herabsteigend auf ihn; 11 und eine Stimme wurde aus den Himmeln: Du bist mein geliebter Sohn, an dir fand ich Gefallen.

12 Und sofort treibt der Geist ihn hinaus in die Öde. 13 Und er war in der Öde vierzig Tage, versucht vom Satan, und er war mit den Tieren, und die Engel dienten ihm.

14 Nachdem aber übergeben war Johannes, kam Jesus in die Galilaia, verkündend das Evangelium Gottes 15 und sagend: Erfüllt ist die Zeit, und nahegekommen ist das Königtum Gottes; kehrt um und glaubt an das Evangelium!

1. Und entlanggehend entlang dem Meer der Galilaia sah er Simon undAndreas, den Bruder Simons, (Wurfnetze) auswerfend ins Meer; denn sie waren Fischer.
2. Und (es) sprach zu ihnen Jesus: Auf, hinter mich! Und machen werde ich, dass ihr werdet Fischer von Menschen. 18 Und sofort, lassend die Netze, folgten sie

ihm; 19 Und weitergehend ein wenig, sah er Jakobos, den des Zebedaios, und Johannes, seinen Bruder, und sie im Boot zurechtbringend die Netze; 20 und sofort rief er sie. Und lassend ihren Vater Zebedaios im Boot mit den Lohnarbeitern, gingen sie weg, hinter ihm.

21 Und hineingehen sie nach Kapharnaum; und sofort an den Sabbaten hinein­ kommend in die Synagoge, lehrte er. 22 Und sie waren ausser sich über seine Lehre; denn er war lehrend sie wie ein Vollmacht Habender und nicht wie die Schriftkundigen.

23 Und sofort war in ihrer Synagoge ein Mensch in unreinem Geist, und aufschrie er, 24 sagend: Was uns und dir, Jesus, Nazarener? Kamst du, uns zu vernichten? Ich kenne dich, wer du bist, der Heilige Gottes. 25 Und anfuhr ihn Jesus, sagend: Verstumme und komm heraus aus ihm! 26 Und zerrend ihn der unreine Geist und schreiend mit lauter Stimme, kam er heraus aus ihm. 27 Und sie erschraken alle, so dass sie stritten unter sich, sagend: Was ist dies? Eine neue Lehre mit Vollmacht; und den unreinen Geistern befiehlt er, und sie gehorchen ihm. 28 Und hinausging sein Ruf sofort überall in die ganze Umgegend der Galilaia.

**Aufbau und Dramaturgie des Markusevangeliums**

|  |  |
| --- | --- |
| 1. Der Anfang (1,1-13)
 | Auftreten Johannes des Täufers, Taufe und Versuchung Jesu |
| 1. Jesu Vollmacht und die Blindheit der Pharisäer (1,14-3,6)
 | Beginn der Verkündigung Jesu, Jüngerberufungen, Heilungen, Streitgespräche |
| 1. Jesu Vollmacht in Gleichnissen und Zeichen und die Blindheit der Welt (3,7-6,6a)
 | Heilungen und Vorwürfe der Feinde und Verwandten, Gleichnisse, Wunderwirken, Ablehnung in Nazaret |
| 1. Jesu Wirken bis zu den Heiden und die Blindheit der Jünger (6,6b-8,26)
 | Aussendung der Zwölf, Tod des Täufers, Wunderwirken Jesu, Zeichenforderung und Unglaube, Blindenheilung |
| 1. Jesu Offenbarung in unverschlüsselter Rede und die Nachfolge der Jünger (8,27-10,52)

DER WEG DES MENSCHENSOHNES ZUM KREUZ | Bekenntnis und Versagen des Petrus: ERSTE ANSAGE VOM LEIDEN DES MENSCHENSOHNES (8,31)Entschiedene NachfolgeDie Offenbarung auf dem Berg: Todesschicksal des Elija und des MenschensohnesHeilung und KleinglaubeDer Zug nach Galiläa:ZWEITE ANSAGE VOM LEIDEN DES MENSCHENSOHNES (9,31)Unverständnis der Jünger und Nachfolgeworte: Nachfolge im Dienen, Nachfolge von Aussenseitern, Nachfolge in der Ehe, Nachfolge in der Kindlichkeit des Glaubens, Nachfolge in der Freiheit vom BesitzDer Zug nach Jerusalem:DRITTE ANSAGE VOM LEIDEN DES MENSCHENSOHNES (10,32-34)Unverständnis der Jünger und Streit um die ersten Plätze; das Beispiel des dienenden Menschensohnes (10,45)Nachfolge als Heilungswunder |
| 1. Leiden und Auferstehen des Menschensohnes (11,1–16,8)
 | Die letzten Tage in Jerusalem (11,1-13,37)Die Tage des Leidens Jesu und seine Auferstehung (14,1-16,8) |
| Ergänzungen (16,9-20) | Erscheinungen des Auferstandenen |

# Ein menschlicher Jesus

**Markus zeichnet Jesus «menschlicher» als die anderen Evangelisten.**

###### Jesus zeigt menschliche Emotionen:

1,41: Er hatte Mitleid.

1,43: Er fuhr ihn an und schickte ihn weg.

3,5: Er schaute sie zornig an. Er war traurig.

7,34: Er stöhnte.

10,14: Er wurde unwillig.

10,21: Er gewann ihn lieb.

14,33: Er geriet in Entsetzen und Angst.

14,34: Ich bin zu Tode betrübt.

###### Jesus bleibt trotz (oder gerade in) seiner göttlichen Sendung und Vollmacht ganz Mensch:

3,21: Er wird von seinen Verwandten für verrückt gehalten.

6,3: Er ist der Zimmermann, der Sohn Marias, und hat Brüder und Schwestern.

6,5: Er kann in Nazaret keine Wunder wirken.

10,18: Er will sich nicht «gut» nennen lassen.

13,32: Er kennt den Tag und die Stunde nicht.

15,34: Er fühlt sich von Gott verlassen.

###### Jesus hat keine Berührungsängste:

Während Jesus nach den anderen Evangelien durch sein *Wort* heilt, betont Markus auf­ fällig häufig, dass die *Berührung* des Wundertäters oder wenigstens seines Gewandes und die Berührung des Kranken durch Jesus Heilung bringt (1,31.41; 3,10; 5,27.28.30.

31.41; 6,5.56; 7,33; 8,22.23.25).

Jesus verwendet für die Heilung des Taubstummen und Blinden *Speichel* als volkstümliche «Medizin» (7,33; 8,23). Er muss die *Behandlung wiederholen,* weil die Heilung nicht sofort gelingt (8,25). Nicht zufällig haben Mt und Lk diese beiden «allzumenschlichen» Heilungsberichte weggelassen!

**Jesus in seiner Todesangst (Mk 14,32-41)**

Ein Kommentar

Jesus beginnt sein Leiden in äusserer und innerer Einsamkeit. Nur die drei vertrautesten Jünger sind bei ihm, und auch von ihnen trennt er sich noch einen Steinwurf weit. Seine innere Kraft und Sicherheit verlässt ihn, sodass er in die Knie sinkt und in der Nacht und Einsamkeit seine Ölbergstunde durchleidet.

###### Agonie der Einsamkeit

Jesus war zeitlebens einsam. Er hat – nach der Darstellung der Evangelien – kaum ein Gespräch geführt, in dem er nicht nur geben musste, sondern auch empfangen konnte, ausser vielleicht als Kind bei seiner Mutter. Und wenn er mit Menschen zusammen war, fand er nirgendwo, auch nicht bei seinen Jüngern, volles Verständnis für das, worum es ihm eigentlich ging.

Jetzt, in der Passion, wird seine Einsamkeit noch grösser. Das ist schon äusserlich sichtbar: Er entfernt sich von seinen Jüngern. Sie schlafen. Sie werden ihn in wenigen Stunden alle im Stich lassen.

Die Einsamkeit ist umso schmerzlicher, als hier Jesus vor seinem Leiden und Sterben zum ersten und einzigen Mal in seinem Leben bei Menschen Trost und Hilfe sucht. Mehrmals kehrt er zu den Jüngern zurück in der Hoffnung, dass sie Verständnis für ihn haben und wenigstens mit ihm wachen und beten. Aber sie schlafen und überlassen ihn in ihrer menschlichen Schwachheit und Anteilslosigkeit seinem Schicksal.

###### Agonie der Angst

Jesus tritt keineswegs gelassen und ergeben in sein Leiden und Sterben, sondern er schreckt davor zurück. Todesangst überfällt ihn. Jesus wird hier in seiner ganzen Menschlichkeit sichtbar. Das Geheimnis von Getsemani ist neben der Verlassenheit am Kreuz das dunkelste Geheimnis im Leben Jesu. Hier durchschreitet er die Tiefen menschlicher Finsternis, Einsamkeit und Angst.

###### Gebetskampf

Das Gebet ist der Schlüssel zum Ganzen. Jesus betet und fordert die Jünger zum Gebet auf. Das Gebet Jesu ist zunächst Bitte um Verschonung vor dem Leiden, um Abwendung des Todes. Der Kelch ist in der Bibel Sinnbild des Leidens- und Todesschicksals, Zeichen für das Strafgericht Gottes. Unser menschlicher Wille und der Wille Gottes decken sich nicht immer, auch bei Jesus nicht.

Man spürt förmlich, wie eine tiefe Unruhe über Jesus gekommen ist. Wenn er sonst am Abend von den Menschen wegging, fand er immer wieder die innere Ruhe. Jetzt nicht. Er kommt wieder zu den Jüngern zurück und verlässt sie wieder. Er betet und unterbricht sein Gebet, um es dann wieder von vorne zu beginnen. Sonst hat er in der Einsamkeit tiefe Zwiesprache mit dem Vater halten können. Auch das gelingt ihm jetzt nicht.

Wenn wir beten, dürfen wir also nicht ohne weiteres erwarten, dass durch das Gebet die Angst, Bangigkeit und Traurigkeit von uns genommen wird. Nur betend und wachend können wir die grosse Prüfung bestehen.

**Das Messiasgeheimnis**

Die Messianität und göttliche Vollmacht Jesu bleiben während seines irdischen Lebens verhüllt, sie offenbaren sich aber zeichenhaft in seinem Wirken.

Deshalb auferlegt Jesus allen, die seine messianische Hoheit erkennen, ein *Schweigegebot*:

* Die Dämonen wissen, wer Jesus ist, dürfen es aber nicht sagen (1,23-25; 3,11f)
* Die *Geheilten* dürfen die Wunder nicht weitererzählen

1,44: Sie tun es aber trotzdem.

5,43: Es sind aber viele Leute anwesend.

7,36: Das Verbot hat eine gegenteilige Wirkung

8,26: Jesus führt den Blinden abseits.

* Die *Jünger* dürfen mit niemandem über die Messianität
reden (8,30)
* Die *Gleichnisse* haben Geheimnischarakter und bleiben «denen, die draussen sind», verschlossen (4,10-12).
* Erst vor dem Hohenpriester bekennt sich Jesus offen als Messias, Menschensohn und Gottessohn (14,61f)
* Erst der heidnische Hauptmann darf die Gottessohnschaft Jesu offen bekennen (15,39).

Nur vom Kreuz her kann Jesus als Messias, Menschensohn und Sohn Gottes richtig verstanden werden.

# Die Jünger – zweifelhafte Vorbilder

#### Markus zeigt die Jünger Jesu häufig in einem ungünstigen Licht:

* + - Sie verstehen seine Gleichnisse nicht (4,13)
		- Sie erschrecken und verzagen im Sturm (6,50)
		- Sie begreifen nicht, und ihr Herz bleibt verblendet (8,14-21)
		- Petrus weist den Gedanken an das Leiden des Menschensohnes von sich (8,31-33)
		- Sie können den epileptischen Knaben nicht heilen (8,9,18f)
		- Sie streiten um den ersten Rang (9,34)
		- Sie wollen einen fremden Wundertäter behindern (9,38f)
		- Jakobus und Johannes streben die ersten Plätze an (10,35f)
		- Sie lassen ihren Meister im Stich und fliehen (14,50)
		- Petrus verleugnet seinen Meister (14,66ff)
* *Markus zeigt die Jünger als realistische Vorbilder.*
* *Lukas* zeigt die Jünger als *ideale Vorbilder,*

#### indem er Texte übergeht, in denen die Jünger getadelt werden und in ungünstigem Licht erscheinen (z. B. Mk 8,33; 10,35-40; 14,27.50) oder ihr Versagen entschuldigt (Lk 22,45.49.62).